

Ercheit täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementpreis  
vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)  
Ausgabe- u. Annahmestellen  
für Inserate und Abonnement  
H. Naumann, Eigenth. Zeitungs-Dr. 77.  
S. Pflug, Papierhdlg., Steinhaufen 10.  
W. Danneberg, Gießstraße 67.

# Halle'sches Tageblatt.

Achtundsechzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expeditio  
Halle'sches Tageblatt.  
Inserationspreis  
für die vierteljährliche Zeit oder  
deren Raum 15 R.-Mk.  
Annahme der für die nächstfolgende  
Nummer bestimmten Anzeigen bis  
9 Uhr Vormittags frühere werden  
nicht angenommen.  
Inserate befehlen die Sammler  
Annoncen-Bureau.

Nr. 23.

Sonntag, den 28. Januar.

1877.

**Für die Monate Februar und März  
eröffnen wir ein besonderes Abonnement  
zum Preise von 1 M. 50 S.  
Bestellungen werden bei allen Reichs-  
Postanstalten, in Halle in der Expedition  
und von unseren Boten angenommen.**

## Zur Tagesgeschichte. Parlamentarische Nachrichten. Abgeordneteenhause.

In der heutigen (8.) Sitzung genehmigte das Haus in dritter Beratung ohne Debatte den Gesetzentwurf, betreffend die nach dem Gesetz über das Kostenwesen in Ausnahmefällen vom 24. Juni 1875 zu gewährenden Tagesgelder, Reisekosten und Fehltage. Es folgte die zweite Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend die Umgestaltung der Staatsbeamten. Zu §. 1 beantragte Abg. Schröder (Königsberg) die Gleichstellung der vierten und fünften Rangklasse in diesem Gesetze. Der Antrag wurde mit 192 gegen 105 Stimmen angenommen. §. 5 bestimmt, daß eine Vergütung für Umzugskosten nicht stattfindet, wenn die Vergütung lediglich auf den Antrag des Beamten erfolgt. Der Abg. Schröder (Königsberg) beantragte die Streichung dieses Paragraphen. Nachdem der Antrag Schröder noch von dem Abg. Wittenstein bestritten war, wurde derselbe einstimmig angenommen. Die übrigen Paragraphen des Entwurfes wurden ohne Debatte genehmigt. Die zweite Beratung des Staatshaushalts-Etats wurde darauf fortgesetzt und zwar mit dem Etat des Justiz-Ministeriums woran, sich der Etat für das Ministerium des Innern schloß. Nächste Sitzung Dienstag.

Berlin, 26. Januar.

Nach einer dem Hause der Abgeordneten vorgelegten Denkschrift werden durch den Uebergang der Staatschausse in die Provinzialverwaltung an Baubeamten sechs Regierungs- und Bauämter und 76 Kreis-Baumeister entschädigt. Im Staatshaushalts-Etat wird durch eine Erparnis herbeigeführt, welche sich, abgesehen von 43,050 M. in Folge des Eingehens von zum Wegfall bestimmt gewesenen Stellen, etwa auf 500,000 M. berechnet.

Auch Frankreich und Belgien haben gegen die Einkämpfung der Randsekt Maßregeln ergriffen. Wie W. Z. B. aus Paris official' ein Ein- und Durchfuhrverbot für alle Arten von Horn-, Schaf- und Ziegenwolle, die aus Deutschland, England, Oesterreich, Rußland, den Donau-

flüssen und der Türkei kommen. Für das aus anderen Ländern zur Ein- oder Durchfuhr gelangende Vieh wird die strengste Prüfung des Gesundheitszustandes angeordnet. Ebenso wird aus Brüssel unterm 25. d. M., Abends, gemeldet, daß durch königliche Verordnung die Ein- und Durchfuhr von aus Deutschland kommenden Vieh verboten worden ist.

Während in dem preussischen Etat für 1877/78 eine Steigerung der Einnahme aus der Wechselstempelsteuer vorausgesetzt wird, hat der Ertrag derselben im Jahre 1876 nicht einmal die für dieses Jahr veranschlagte Summe betragen. Der Ertrag der Wechselstempelsteuer im Jahre 1876 belief sich auf 6,874,595 M. (Voranschlag im Etat: 6,990,450 M.). Die Einnahmen sind demnach gegen 1874 um 166,903 M., gegen 1875 um 338,533 M. gesunken. Nach den statistischen Angaben des Reichsanwalteramtes wäre allein der Wechselverkehr Berlins im Jahre 1876 um 261 Millionen Mark geringer gewesen, als im Jahre 1875.

Liverpool, 26. Januar. Bei dem gestern Abend hier stattgehabten Banquet hielt der Kanzler der Schatzkammer, Northcote, eine Rede, in welcher er bestritt, daß die Konferenz ein Mißgeschick gewesen sei. Derselbe habe vielmehr, obwohl sie nicht ganz erfolgreich gewesen, doch den internationalen Argwohn und die Eifersucht beschwichtigt und dadurch die Aussicht auf Erhaltung des Friedens jetzt besser, als vor der Konferenz. Der Friede sei freilich nur erhaltbar, wenn Anreizungen zum Kriege streng gemieden würden.

## Zu den Wahlen.

Berlin, 26. Januar. Resultat der gestern vollzogenen engeren Wahlen zum Reichstage: 1. Wahlkreis: Dr. Max Hirsch mit 148 Stimmen über die absolute Majorität, 2. Wahlkreis: Klotz mit 3387 Stimmen Majorität, 3. Wahlkreis: Herz mit großer Majorität gewählt.

Karlsruhe, 26. Januar. Bei der Feststellung des gestern gemeldeten Resultates der engeren Wahl im 5. badischen Wahlbezirk (Freiburg-Waldkirch) ist in Folge eines Rechnungsverfehlers Rechtsanwalt Neumann (Herthal) irrtümlich als gewählt angegeben worden. Nach der neuesten Feststellung erhielt indessen Dr. Hirtlin (nat.-lib.) 9643 Stimmen und Rechtsanwalt Neumann nur 9634 Stimmen, somit ist Dr. Hirtlin (nat.-lib.) gewählt.

Löwenberg, 26. Januar. Bei der Stichwahl im hiesigen Wahlkreise trug Michaelis (nat.-lib.) mit ca. 7900 Stimmen über seinen liberalen Gegenkandidaten Kemmer, der nur ca. 3200 Stimmen erhielt, den Sieg davon.

Gotha, 26. Januar. Bei der hier stattgehabten engeren Wahl haben sich von 27,811 Wahlberechtigten 20,247, also 73 pCt., betheiligt. Gewählt ist Banquetier Hopf

— „Hest Ihnen etwas?“

— „Es wird mir gleich nichts mehr fehlen! Ich sterbe. Ich selbst will es. Ich nahm Gift. Was? kein Geräusch. Setz dich zu mir und höre mich bis zu Ende, höre was ich sage. Tinea kam nicht erwachen: ich gab ihr Wollschaf zu trinken, damit sie tief schlafte. Denn in dieser Stunde darf sie nicht wach sein.“

Erstlich nicht davonreden. Von dem, was Du mir sagen würdest, kann ich schon seit einer Stunde keinen Gebrauch mehr machen. Du aber mußt ich noch viel sagen und meine Zeit ist kurz; dies Gift mordet rasch. Klammere dich nicht weiter darum. Hier in meiner Hand ist Gegengift; bereute ich es, so könnte ich zurücksehen. Doch ich will nicht. Und ich habe Recht. Also lese dich und achte auf meine Worte.“

Mein Name ist nicht Euthym Trifalisk, sondern Ali Tschorbabschi, einst Gouverneur von Indien, zuletzt in Kagniar in Stambul. Weißt Du, was jetzt in der Türkei geschieht? Der Sultan reformirt, und die Ulema, die Derschege, die Saachschabege halten zu solcher Zeit Menschenleben wolffsel. Die eine Partei mit ihren Laufenden mordet jene hin, welche nicht mit ihr tief verleben, die andere Partei mit ihren Laufenden jüdet denen die Häuser an, die an der Macht sind, und es giebt kein so hochtragendes Haupt, das vor der Hand des Herrschers und vor der Hand seiner Sklaven sicher sein könnte. Der stambulische Rajmalam erdroffelte erst vor kurzen geschundert vornehme türkische Herren in Stambul und ihn selbst ermorbet sein eigener Sklave in der Gassenstraße. Sogar den Sultan griff auf der Brücke von Galata der Derwischi Geist Sattich an und bedrohte ihn mit dem Tode. Jede Neuerung löst Menschenblut und das Erscheinen des ersten englischen Dampfers in Bosporus ward begrüßt durch die abgekönnerten Köpfe von zweihundert Raidschi, jungen Werdneten. Als der Sultan Erdene besuchte, arreirte man sechsundzwanzig vornehme Männer, köppte zwanzig derselben und spannte die andern sechs auf die Folter, so daß sie gegen die Großen des Reiches entsetzliches einganden. Dann ließ man sie erdroffeln und versorgte jene, gegen die sie ausgelegt hatten: Ulema, Oberoffiziere, Paschas, Minister. Die Verfolgung geschah nicht öffentlich.

(nat.-lib.) mit 11,312 Stimmen gegen den Sozialdemokraten, Schuhmacher Bod, welcher 8935 Stimmen erhielt. 107 Stimmen waren ungültig.

Hann, 26. Januar. Bei der engeren Wahl zwischen Weigel (nat.-lib.) und Frohne (Sozialdem.) erhielt der erstere bis jetzt 10,042, der letztere nur 9443 Stimmen. Aus einem Wahlbezirk ist das Wahlergebnis nicht bekannt, dasselbe ist jedoch ohne Einfluß auf die als entscheidend anzusehende Wahl Weigel's.

Hagen, 26. Januar. Bei der stattgehabten engeren Wahl erhielt Richter (Fortchr.) 10,341, Weigel (nat.-lib.) 9444 Stimmen. Die Wahl Richter's ist als gewiß zu betrachten, da das Wahlergebnis nur noch aus 3 kleinen Wahlbezirken fehlt, deren Gesamtstimmengahl an dem Resultate nichts ändert.

## Orientalische Angelegenheiten.

London, 24. Januar. Die „Times“ prophezeit heute Folgendes: „Wenn der erste Kanonenschuß abgefeuert ist (von Seiten Rußlands) wird die moralische und humanitäre Seite des Konflikts in den Hintergrund treten und es wird sich der Welt das Bild eines Volkes zeigen, das muthwillig angegriffen seinen Boden mit Courage gegen einen europäischen Feind verteidigt. Wenn die Türken ihren Feinden eine Niederlage beibringen, so werden alle ihre Mißthaten — thörliche Mißregierung, offizielle Unepflichkeit, Banterot, bulgarische Greuel u. — für den Augenblick vergessen sein. Sie wären nicht Türken, wenn sie erlangen sollten, von ihrer Popularität Vortheil zu ziehen und eine neue Frist für ihre Herrschaft und religiöse Ueberlegenheit zu erhalten. Wären andererseits die Russen siegreich, so würde die Wachsamkeit der europäischen Regierungen, geschärft durch die Eifersucht der Völker, den Zaren zwingen, das Gebiet seiner Operationen einzuschränken und den Zweck des Chrysees aufzugeben. Es ist wahrscheinlich, daß im günstigsten Falle das eingestandene Ziel dieses Kreuzzuges, nämlich die Verbesserung der Lage der Christen, nicht besser erreicht würde, als es noch möglich ist, wenn Rußland im Einverständnis mit den anderen Mächten bleibt, das Vorgehen der Flotte beschränkt und mit seinen Freunden die Gelegenheit für neue Vortheile abwartet.“

— Russische Blätter berichten, daß der Fürst von Montenegro in seiner hohen Weisheit bei einem etwaigen Friedensschluß nur 2 1/2 Millionen Pfund Kriegsschadigung fordern werde.

Wien. Wie von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, sind die Bemühungen der Oesterreichisch-Ungarischen Regierung, zwischen Serbien und Montenegro und der Türkei den Frieden zu vermitteln, ohne Erfolg geblieben. Die serbische Regierung ist nach wie vor dem russischen Einfluß

Des Sultans Geheimfretär, Basset Effendi, ward nach Syrien abgeschickt und unterwegs erschlugen ihn die Drusen. Den Pascha Pertao rief der Gouverneur von Erdene, Emir Pascha, zu sich zur Tafel, und als man schwarzen Kaffee herumreichte, mußte er aus seiner Tasse Gift trinken. Pertao frug bloß, ob er das Gift, das er bei sich führte, mit in den Kaffee mischen dürfe, da dieses sicherer mordet; dann segnete er den Sultan, wusch sich, betete und starb. Heutigen Tages führt jeder türkische Waga im Siegelringe Gift, damit er bereit sei, wenn ihn die Peitsche trifft.

Ich erfahre noch rechtzeitig, daß die Reife an mich gekommen. Ich war kein Verschönerer; doch hatte ich zwei große Gründe, zum Tode bereit zu sein. Der eine ist mein Geld, der andre meine Tochter.

Mein Geld brauchte das Khasnat, meine Tochter das Serail. Zu sterben ist nicht schwer; dazu bin ich bereit. Doch meine Tochter gebe ich dem Serail nicht, noch gestalte ich, sie zur Wittlerin zu machen.

Ich entschloß mich, meine Segner zu übertrumpfen, sammt meiner Tochter und meinem Gelde zu entfliehen.

Dem Meere zu kamte ich nicht süchten: denn dort hätten mich die neuen Raidschiffe eingeholt. Ich hielt meinen Paß für Ungarn bereit; als griechischer Kaufherr ließ ich mir den langen Bart abwaschen, und auf Oheimwegen kam ich bis Galatz. Dort war es unmöglich, auf trockenem Boden meine Füße zu fischen. Drum miethete ich Dein Schiff und kaufte für mein Geld Korn, um es in solcher Form mit mir zu nehmen. So konnte man es mir am allerwenigsten stehlen. Als Du mir Deines Schiffseigners Namen nanntest, freute ich mich gewaltig. Athanas Brantowitsch ist mein Verwandt; Tinea's Witter war Griechein, aus seiner Familie stammend. Ich sehe beanspruchte ich welche dagegen. Allah ist groß und weise! Einem Schiffchale kann Niemand entgehen! Du hast es bereits gekannt, daß ich Glückling bin, obgleich Du darüber nicht im Reinen warst, ob ich Brevbrecher oder ein politisch Verfolgter sei.

(Fortsetzung folgt.)

## Der Goldmensch.

Roman von Maurus Jolai.

Erster Band:

„Die heilige Barbara“.

(Fortsetzung.)

10.

All Tschorbabschi.

Am andern Tage fuhr bei günstigem Wetter die „Heilige Barbara“ den ungarischen Zweig der Donau stromaufwärts. Bis Abends ereignete sich nichts Bemerkenswerthes. Abends zu guter Stunde legte sich Alles zur Ruhe. Darin waren Alle einig, daß man in letzter Nacht wenig habe schlafen können.

Aber für Tinar war auch diese Nacht nicht zur Ruhe bestimmt. Am Bord herrschte Stille, während das Schiff vor Anker lag; nur der monotone Klang des an die Seitenwände anplätschernden Wellenschlages ließ sich vernehmen. Aber auch durch diese Stille hindurch schien es ihn, als wären seine Nachbarn mit einer großen, unersättlichen Arbeit beschäftigt. Aus der Nebentabine, die er durch Gatten von ihm getrennt war, drangen verworrene Klänge zu ihm herüber, als ob man Geld zählte oder Sceptel aus einer Flasche zog, oder als ob man mit einem Wffel etwas in einem Glase umrührte, und bald in die Hände schlug, bald sich dieselben wusch; und dann wieder ließ sich jener Ceusker letzter Nacht hören: „Oh Allah!“

Schließlich vernahm er dumpfes Klopfen an der Wand, die beide Kabinen trennte. Entschuldig rief ihn:

„Herr, kommt herüber zu mir!“

Tinar kledete sich rapide an und eilte in die nachbarliche Kabine.

In dieser befanden sich zwei Betten und zwischen beiden ein Tischchen. Das eine Bett war durch Vorhänge verdeckt; auf dem andern lag Trifalisk. Auf dem Tischchen standen eine Schatulle und zwei Pfisolen.

— „Sie besohlen, mein Herr?“ frug Tinar.

— „Ich besohle nicht: ich bitte!“



ergeben, und in russischer Interesse liegt es selbstverständlich nicht, den Abschluß eines solchen „Friedens“ herbeizuführen zu lassen.

**Kemberg, 25. Januar.** Der Gesundheitszustand des Großfürsten Nikolai hat sich wieder demart verschlimmert, daß dessen projektierte Transport nach Petersburg unterbleiben müßte. General Depoloffschitz, von dem sämtliche Befehle gezeichnet werden, führt hauptsächlich das Kommando der Sibarmee.

### Aus Halle und Umgegend.

Das landwirtschaftliche Institut unserer Universität hat eine neue Lehrkraft in dem jetzigen Direktor der berner Thierarzneischule Professor Dr. Pütz erworben.

Dem Ingenieur Hermann Kabe zu Giebichenstein ist unter dem 20. Januar d. J. ein Patent auf einen selbstthätigen Speise- und Eisvertheilungsapparat für Dampfessel auf drei Jahre für den Umfang des preussischen Staats erteilt worden.

Am 30. d. M. (Dienstag) wird zum Benefiz für Fräulein Kücklinger das Krüger'sche Charakterbild „Das Mädchen vom Dorfe“, Musik von Stegmann, in Scene geben. Die Benefizantinnen erfreut sich durch ihre künstlerischen Thätigkeit einer großen Beliebtheit in den theaterfreundlichen Kreisen unserer Stadt; möge diese an ihrem Ehrentage zu vollem Ausbruch kommen. Die Wahl des Stückes kann als vortheilhaft bezeichnet werden.

Am 30. Abends 8 Uhr gab Herr Waldbiedt einen Vortrag in der „Tulpe“ über „Eine Wanderung durch Strassburg“ zu halten. Der Vortragende war im Sommer 1872, also gleich nach dem Kriege, 4 Wochen in Strassburg als Gesellschaftler eines russischen Gelbmanns und hat seine Zeit daselbst, wie er uns mittheilt, eifrig und gründlich benutzt. Der angelegentlichste Vortrag ist bereits vor einem Jahre in Berlin im „Kosel de Rome“ schon gehalten worden und hat großen Beifall erungen.

Wie die „Halle 3.“ hört, waren die Adjacenten der beiden Brauhausgassen für gestern Abend vom Herrn Stadtbarrat Driesmann zu einer Befprechung der Durchbruchangelegenheit nach dem Rathhause eingeladen worden.

In der letzten öffentlichen Sitzung des liberalen Wahlvereins erläuterte der Vorsitzende Herr Justizrath Perschke Bericht über die Thätigkeit und Erfolge des Vereins. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Justizrath Perschke, Kaufmann C. Meyer, Rentier Wolff, Erste Wäcker, Dr. Borstmann ergänzte sich durch Aufnahme der Herren Dr. Richter, Detonon Grunberg, Kaufmann Weinand.

### Aus Provinz und Umgegend.

Es sind verjagt: der Kreisgerichts-Rath Gens in Jüterbochen als Stadt- und Kreisgerichts-Rath an das Stadt- und Kreisgericht in Magdeburg, der Kreisrichter Sülzer in Stolberg an die Kreisgerichtskommission in Wippra, der Kreisrichter Wenzel in Schmiedberg an die Kreisgerichtskommission in Brehlau.

Zu Kreisrichtern sind ernannt: der Gerichts-Assessor Gabel bei dem Kreisgericht in Wittenberg, mit der Funktion als Gerichts-Kommissar in Kemberg, und der Gerichts-Assessor Dr. Cölsberg bei dem Kreisgericht in Delitzsch, mit der Funktion als Gerichts-Kommissar in Jörbig.

Der Kreisgerichts-Rath Krakow in Torgau ist gestorben.

**Sangerhausen, 26. Januar.** Ihre Majestät die Kaiserin-Königin haben der Dienstmagd Sophie König in Drebendorf in Anerkennung ihrer langjährigen in derselben Familie ten geleisteten Dienste ein goldenes Kreuz sowie ein Allerhöchste Namensunterjochtragendes Diplom zu verleihen geruht.

**Sohlstedt, 24. Januar.** Am 20. d. M. starb hier in einem Jägerwagen der Equilibrist August W. Derselbe war am 4. d. Mts. auf der Reise in Wangelndorf (Kreis Jerichow) von einem Strolch mit dem Messer in den Unterleib gestochen worden, wodurch der Tod herbeigeführt sein soll. Die heute stattfindende gerichtliche Section der Leiche wird die Todesursache näher feststellen und den Thäter, welcher in Jerichow verhaftet ist, die verdiente Strafe treffen.

### Militärisches.

Seit dem deutsch-französischen Kriege ist es bei der Reichsregierung Prinzip: die Koncession einer Eisenbahnbrücke über den Rhein nur zu erteilen, wenn sich die betreffende Eisenbahngesellschaft zur Gegenleistung in Geld oder Naturalien verpflichtet, die zur Verteidigung dieser Brücken dienen sollen respektive dazu verwendet werden können. Bekanntlich existierten bis zum Jahre 1870 auf der ganzen Rheinbrücke von Koblenz bis Emmerich nur 3 feste Eisenbahnbrücken, die außer den genannten beiden Orten noch bei Köln die Rheinbrücke verbanden. Für den gewöhnlichen Verkehr gab und giebt es nur Pontonbrücken. Die Kölner Brücke ist hiervon die einzige Ausnahme. Schon vor dem Kriege begann die Bergisch-Märkische Bahn den Bau einer festen Brücke bei Hamm oberhalb Düsseldorf. Bei Erlangung der Koncession mußte sich die Gesellschaft verpflichten, zur Deckung des Uebergangs einen Brückenkopf mit 3 Panzerdrehthürmen herstellen zu lassen. Die Bahn ist diesen Verpflichtungen nachgekommen, der Brückenkopf ist vollendet; die Thürme sind im Unterbau fertig.

Nach dem dem Feldzug begann die Rheinische Eisenbahn den Bau einer Brücke bei Rheinhausen (Quisburg). Die Gesellschaft mußte sich verpflichten, 2 Panzermonitore herzustellen, um so zur Verteidigung des Strom-Uebergangs beizutragen. Es lag damals ungewiss, ob die Intentionen der Regierung, bei neuen Brückenkoncessionen dieselbe Forderung aufzustellen; denn der für diese Monitore in Koblenz gebaute Hafen wurde auf genügenden Raum für 8 Schiffe erweitert. Doch, die Monitore genügen wohl der Theorie,

nicht aber der Praxis, da die Probefahrten ergaben, daß sie für die Verteidigung des Rheins nur sehr untergeordnete Bedeutung haben. Es stellte sich daher heraus, daß die hohen Deiche, die den unteren Theil des Rheins fast überall einschließen, ein Ausreten der Monitore mit Auskraft auf Erfolg kaum gestatten, da feindliche Truppen durch die Deiche geseht jede Annäherung derselben zur Unmöglichkeit machen könnten. Die beiden Schiffe liegen im Hafen in Koblenz und haben außer der Probefahrt noch keine Indienststellung erfahren.

Die dritte Brücke, die nach dem Kriege gebaut wurde, ist die der Raris-Hamburger Bahn bei Wesel. Die Gesellschaft muß für dieselbe eine Zahlung von 300,000 Thalern an das Kriegsministerium machen, das für diese Summe zur Deckung des Uebergangs ein Fort herstellen lassen wird, welches in Zusammenhang mit dem auf dem linken Rhein-Ufer erbauten Fort Blicher (zu den Befestigungs Werken gehörig) zu liegen kommt. Doch dies wird nicht die einzigen Kosten, die dieser Gesellschaft betraut Verteidigung der Brücke entstehen. Gewonnen 54 Fuß über dem Wasserspiegel des Rheins die Schienen zu führen, wollte die Bahn die notwendige Anhebung und den Abfall durch Rampen, ähnlich wie bei der Eis-Brücke derselben Bahn bei Harburg herstellen. Da die Verteidigung der Rhein-Ufer durch die Forts von Wesel, speziell Fort Blicher, dem wesentlichsten erweise werden wäre, indem die hohen Rampen dem Feinde Deckung verleihen würden, wurde die Bahn veranlaßt, auch die Anhebung und Herunterführung zum Niveau des Ufers in Vogen zu führen, die eine Unternehmung seitens der Geschäfte des Forts ermöglicht. Auf diese Weise hat die Brücke die fabelhafte Länge von 475 □ Ruthen erhalten, d. h. beinahe 1/4 deutsche Meile! — Trotz der großen Kosten, die den betreffenden Gesellschaften aus dem oben beschriebenen Prinzip der Regierung entstehen, muß dasselbe doch ausgeübt werden, da um keinen Preis eine Schwächung unserer so starken Rheinfront gebildet werden darf! Aufgabe des Staats muß es jedoch bleiben, für eine Verteidigung der Brücke bei Rheinhausen, der einzig ungedeckten — Sorge zu tragen. (Meiner Tageblatt.)

### Coursbericht der Bankfirmen zu Halle.

Bankfirma	Stausf.	Kurs	Notiz
5% Hallesche St.-Bk., Gesamtkap. pCt.	5	—	102
5% Zinsen vom 1.4. n. 1.10.	4 1/2	101,50	100,50
4 1/2% Zinsen vom 1.4. n. 1.10.	—	—	—
3 1/2% Zinsen vom 1.1. n. 1.7.	3 1/2	—	89
4% Pfandbriefe des Broo. Sachsen	4	—	98,25
4 1/2% Pfandb. Gewerlich-Obligationen	4 1/2	—	99
4 1/2% Linhart Regulirungs-Sch. Bk.	4 1/2	100,50	99,50
5% Pfandb. des Broo. Sachsen	5	96	—
5% Akt. d. N. Actien-Zucker-Raffinerie	5	—	100
5% Hypoth. der Zucker-Raffinerie	5	—	—
6% Braunkohlen-Berwerb.-Anleihe	6	100	—
Hallesche Bankvereins-Aktien	5	106,50	104,50
Di. p. 75. 7 1/2% Zins v. 1.1.	free	—	—
Hallesche Credit-Anstalt	4	—	100
St.-Actien d. Neuen Act.-Zuck.-Raff.	4	—	100
Di. p. 75. 76. 10% Zins v. 1.10.	5	—	105
St.-Act. der Hall. Zuck.-Comp. p. St.	Mk.	—	—
free. Zinsen	—	—	—
Actien der Zuckerfabrik Körschdorf. pCt.	4	—	33
Di. p. 75. 76. Zins v. 1.4.	4	—	50
Actien der Zuckerfabrik Glanitz	4	—	—
Di. p. 75. 76. 2% Zins v. 1.6.	4	39	37
Sächs.-Zuck.-Braunf.-Berwerb.-Anleihe	4	—	—
Di. p. 75. — Zins v. 1.1.	5	—	62
Stamm-Prioritäten derselben	4	—	—
Di. p. 75. 8% Zins v. 1.1.	4	—	27
Werkzeug-Fabrikanten-Act.-Gesellsch.	4	—	—
Di. p. 75. 76. 12% Zins v. 1.4.	4	55	—
Dresden.-Battmanns-Braunf.-Anleihe	4	—	27
Di. p. 75. 76. 4% Zins v. 1.1.	5	68,50	—
Hallesche Brauerei Michaelis & Co.	4	—	—
Di. p. 74. 75. — Zins v. 1.10.	4	—	9
Stamm-Prioritäten derselben	4	—	40
Di. p. 74. 75. — % Zins v. 1.7.	4	—	—
Erbsen-Actien-Papier-Fabrik	4	—	—
Di. p. 75. 4% Zins v. 1.1.	4	—	—
Hallesche Holzhandlung	5	—	100
Di. p. 75. 2% Zins v. 1.7.	4	—	—
Eisenburger Katun-Manufaktur	4	—	—
Di. p. 75. 76. 2% Zins v. 1.6.	free	6	—
Neubad. Chem. Fabrik u. Glasfabrik	free	6	—
free. Zinsen	—	—	—
Kurz d. Brand-Actien-Berwerb.-Ber. p. Ant.	Mk.	—	—
(1 Anteil = 4 Kurz) free. Zinsen h.	—	—	—
Pachtb.-Actien	—	—	—
(nom. 1500 M.) free. Zinsen. Di. 1%.	—	—	—
Theater-Actien	—	—	182
(nom. 300 M.) free. Zinsen. Di. 4%.	—	—	—

### Handel und Verkehr.

Provinz Preußen. Während die Einfuhr von Rohwolle aus Rußland, welcher nach England speidert wird, mit jedem Tage größere Dimensionen annimmt, findet wieder eine solche von Eisenbahnmaterien aus England für Rußland in solchem Maße statt, wie man sich denken hier noch nicht gesehen hat. Die Bahnverwaltung in Grajewo ist angewiesen, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die schnelle Weiterbeförderung der Eisenbahnmaterien zu betreiben.

### Kunst und Wissenschaft.

Das neueste Lustspiel von Ernst Eckstein „Ein Pessimist“ ist in Berlin durchgefallen.

### Post und Telegraphie.

(Post und Telegraphie.) Die Postanweisungsverkehr mit Oesterreich-Ungarn. Das zeitweilig ausgesetzte Postanweisungsverfahren in Oesterreich-Ungarn tritt mit dem 1. Februar wieder unter den früheren Bedingungen in Kraft.

Was den Postanweisungsverkehr mit Oesterreich-Ungarn betrifft, so bleibt die Bestimmung, nach welcher von einem Aufgeber an einen und denselben Empfänger an einem Tage höchstens zwei Postanweisungen angenommen werden dürfen, bis auf Weiteres in Kraft.

### Literarisches.

Eben ging uns das sechste Heft des neuzehnten Jahrgangs von „Ueber Land und Meer“ (Stuttgart, Verlag von Eduard Hallberger) zu und führen wir dessen äußerst mannigfaltigen und interessanten Inhalt hier an.

Text: Der neue Kander. Erzählung von Max v. Schögel. — Geheimer Oberpostamtsschreiber. Von Schmidt-Weissenfels. — Tasso in Petrarca. — Notizblätter. — Am Grab der Capuletti. Novell von C. R. Strumy. — Hallberger's Schatzkammer. I. Der Illustrator: John Gilbert. II. Die Ueberleger. — Das neue Schillerdenkmal in Wien. Von A. S. — Der Sorolla im Berliner Aquarium. Von Bruno Diringer. — Bilder aus der römischen Gesellschaft. Von Emil Frischauer. VIII. Arab. — Militärischer Unverstand. Alberti Wandereien von W. v. Dinsheim. VI. — Theure Medizin. — Aus der „Reinheitsfahrt“. Jang, Allen. — Der Strouberg und sein Wirken. I. II. — Aus dem Erinnerungsbüchlein des Freiherrn v. Nordhoff. 8 Ein Tag in Sanssouci I. II. — Aus dem Leben deutscher Dichter. I. Die gefahrlose Fahrt. — Von der politischen Warte. Von Demo Reden I. — Wien, von Politischen gesehen. Von A. Silberstein. — Miniaturbilder. — Erinnerungen an berühmte Tonkünstler von Wolschlag. 5. — München. — Liegen Mayer's „Jausi“. Prachtwerk aus dem Verlag von Ströfer & Kirschner in München und New-York. — Eine Vorlesung im Park. — Das türkische Volkstheater. Von Nathanael Müller. — Bilder aus der „Deutschen Jugend“. Keizig, Verlag von A. Durr. — Zeitdruck. — Vom Bildermarkt. — Bilderrätsel. — Schwab. — Räthsel. — Briefmappe.

Illustrationen: Geheimer Oberpostamtsschreiber. Originalzeichnung von F. Weiß. — Tasso am Hofe des Herzogs Alphons von Ferrara. Gemälde von Ed. Ender. Mit Genehmigung der Kunstverlagsgesellschaft von Goupil & Comp. in Berlin. — Sir John Gilbert. — Der Zeitdruck vor dem neuen Schillerdenkmal in Wien. Originalzeichnung von V. Kähler. — Der Sorolla im Berliner Aquarium. Originalzeichnung von F. Specht. — Schwarzes Allerlei. Nach Skizzen von Hermann Heberich. — Theure Medizin. Gemälde von F. Schögel. — Aus dem Prachtwerk „Reinheitsfahrt“. Stadthof von Jang, Allen. Originalzeichnung von K. Bittner. (Verlag von A. Krieger in Stuttgart.) — Gefahrlose Fahrt. Nach Hermann Junfer's Bildern aus „Goethe's Leben“. (Verlag von Johannes Alt in Frankfurt a. M.) — Die Schatzkammer-Ueberleger der Hallberger'schen Ausgabe. Originalzeichnung von F. Weiß. — Auerbach's Keller; Mephisto und der Schüler, aus „Jausi“, illustriert von Liegen Mayer. (Verlag v. Ströfer & Kirschner in München und New-York.) — Eine Vorlesung im Park. Gemälde von Arthur von Hamberg. Nach dem Kupferstich im Verlag von F. Kähler in Wien. — „Jausi“ mit große Kinder hieben; Gesandtschaftliche; Große Gefährsamkeit. Originalzeichnungen von D. Pfeiff. Illustrationsproben aus „Deutsche Jugend“, herausgegeben v. F. Schmeyer.

Von einem Prachtwerk, welches der Verfasser mit Recht als nationales bezeichnen durfte, liegen uns jetzt die zwei ersten Lieferungen vor, die uns freilich etwas außerordentliches für einen sehr mäßigen Preis versprechen. Der Name des Verlegers, W. Spemann in Stuttgart, bürgt uns dafür, daß er die Vertheilungen des Prospekts büchleinlich erfolgen wird, der Name des Autors, das wir ein nationales Werk in des Wortes edelster Bedeutung zu erwarten haben. Das Werk erscheint unter dem Titel „Germania zwei Jahrhunderte deutschen Lebens, kulturgeschichtlich geschildert von Johannes Scherr“ in 28 Lieferungen zu 1 M. 50 H., und sucht neben dem begebenen Text seinen Hauptstempel in den Illustrationen, welche zum Theil von namhaften Meistern, von W. Kaulbach u. a. herrühren. Die Illustrationen, die in den ersten Stuttgarter Heften, überaus von A. Glop ausgeführt werden, sind theils in den Text gedruckt, theils als Tondruck auf besonderen Blättern beigegeben. Von den letzteren enthalten die ersten zwei Lieferungen Umriss: Germanisches Todtenopfer von Lindenbaum, Deutscher Unwille von F. Weiß, ein Franzosengedächtnis von 16. Jahrhunderts von F. A. Kaulbach, Nimmlein auf Nigen von G. Schenker, Erbsenjad von F. Zigel. Das dritte Blatt bietet ein entzückendes Bild von deutscher Häuslichkeit und deutschem Familienleben, verklärt von den Strahlen der Sonne, welche durch die kleinen, runden, in Blei gefaßten Fenster scheinen dringen. Ein nicht geringeres Interesse erweckt der Text von Johannes Scherr. Es muß ein wahrhaftes Herzergötzerstück für den alten treuen Patrioten gewesen sein, wenn er sich zu seinem Volke frei von jeder Verlegenheit bewegt hat, von der alten Herrlichkeit des deutschen Volkes, an der sich keine alten Klagen heute in neuem Glanz erheben. Ein erschütterter Begleiter oder partikulärwissenschaftlicher Schriftsteller zeigt er sich in dem fälschlichen Vergangenen treu zu Kaiser und Reich, denen seine wüsten Sympathien gefreuen. Schwerlich konnte ein besserer Mann gefunden werden, um sein Volk in Wort und Bild aus den düsteren Urwäldern der Vergangenheit in die helle Gegenwart zu führen, welche der Glanz der neuen Kaiserkrone beleuchtet. Unter dem Symbol der lorberrumwundenen Kaiserkrone, welche auf dem



Reichsherde und auf dem Reichsammer ruht, wendet sich das nationale Bewusstsein an das deutsche Volk. Wie es in der Fülle, im Bürgerhause und in dem Palaste eine friedliche Aufnahme findet! (Post.)

**Bermittliches.**

Aus Erfeld, 22. Jan., schreibt man dem „Düsseld. Anz.“: Am letzten Sonntag Abend ereignete sich auf der Rühlengasse, unmittelbar an der Stadt Erfeld, ein Unglück ganz eigener Art. Der Musikdirektor Grüter von Erfeld kam am besagten Abend mit der Equipage des Herrn Herberg von Uerdingen nach Erfeld zurück, und da der Kutscher in der Dunkelheit keine Abnung von einem ungefähren 8 Fuß tiefen und etwa 2 Fuß breiten Einbruch in der Straße (welcher vorübergehend zum Zwecke der südlichen Wasserleitungs-Anlage angebracht ist) haben konnte, so gelang das Unglück, daß beide Pferde in vollem Laufe in diese Tiefe hineinstürzten und sofort verendet. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen; der Wagen blieb oben und wurde von den Thieren getrennt. Fast räthselhaft erscheint es, wie die beiden Thiere in die schmale Öffnung hineingezogen werden konnten. Derselben fanden hintereinander auf dem Kopf. Allen Anschein nach ist der Tod ziemlich schnell eingetreten. Wie man hört, soll keine Beleuchtung, keine Sperre und auch keine Schutzmaße an dieser gefährlichen Stelle aufgestellt gewesen sein.

Ein Amerikaner in der Stadt Virginia hatte einen Sohn, der hieß Walter und kam mit seinem Leibesgenossen aus. Eines Tages war Walter fort, um sich selber sein Brod zu suchen und wieder eines Tages nicht zu lange nachher kam aus der Ortschaft „Consolidated Virginia“ eine Depesche an den Papa: „Der arme Sohn Walter ist durch herabfallende Balken getödtet worden. Was soll mit seinem Leichnam geschehen?“ Als Antwort traf eine telegraphische Anweisung von 150 Dollars ein mit dem Bemerken: „Begraben Sie ihn“. Walter hatte nun wieder Geld und lebte herrlich und in Frieden, bis der letzte Dollar verjährt war. Da legte er sich hin und schrieb an seinen Papa: „Ich habe gesehen erfahren, daß ein nichtswürdiger Schurke, Namens Walter, Sie durch die erdichtete Nachricht von meinem Tode behufs meiner Beerdigung um 150 Dollars beschwindelt hat. Auch von mir bezog der Kerl 85 Dollars und ist dann durchgegangen. Sie würden mich, lieber Papa, zum ewigen Danke verpflichten, wenn Sie mir 200 Dollars schicken wollten, damit ich heimkehren kann zu meinen lieben Eltern. Grüssen Sie mir alle“. Der Alte antwortete sofort: „Mein theurer Sohn, ich habe Dich einmal begraben und damit ist es genug. Ich habe nicht Lust, mit einem Tödteten zu unterhandeln. Dem Vater im Himmels“. Die Geschichte ist ganz wahr; denn es wird nicht nur der Staat, das County und die Stadt, sondern sogar die Hausnummer genannt mit dem Zusatz: Parterre rechts, erste Thür.

Hamburg, 19. Januar. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich heute Nachmittag kurz nach 4 Uhr im Hause Nr. 5 an der neuen Fuhlenwiese. Das ca. 1 1/2 jährige Kind des dort in der dritten Etage wohnenden Comptoristen Welfer war unbemerkt von einem hohen Leibtische auf die Pfeilerbank gestiegen. Als die Mutter dies bemerkt und hinzueilte, scheint das Fenster sich geöffnet zu haben und das Kind stürzte in Folge dessen auf die Straße. Die Mutter, die unglücklich den Versuch machte, das Kind zu retten, verlor das Gleichgewicht und fiel ebenfalls zum Fenster hinaus auf die Straße; sie fand ihren Tod sofort, während das Kind zwar noch lebend ist, sich aber in einem solchen Zustande befindet, daß es schwerlich durchkommen wird. Der Mann hatte erst wenige Minuten vor dem traurigen Ereigniß das Haus verlassen und war Augenzeuge des Vorganges.

Am Mittwoch überreichte ein jäher Tod den Herrn R. aus Weinböck. In der Nacht, nach Dresden zu reisen, auf dem Bahnpostzweierau angelangt, fand er den betreffenden Zug schon vorübergezogen, und als man ihn beim nächsten Zuge abrufen wollte, fand man ihn im

Wartezimmer todt, vom Schläge getroffen. Eigenthümlich ist, daß den Verstorbenen bereits vor zwei Monaten fast an derselben Stelle eine schlagflußähnliche Schindeldrüse, von der er damals sich erholen konnte.

Ein Arbeiter in Dresden kam am Montag auf seiner Bekleidung für Bebel zum Restaurateur Lorenz auf der Güterbahnstraße und forderte ihn auf, Bebel die Stimme zu geben. Lorenz sagte: „Nein! ich wähle Mah-hoff“, und ging, weil man Händel suchte, zur Thür hinaus — der Arbeiter ihm nach, und ohne lange Verrede schlägt er Lorenz ins Gesicht, daß derselbe hinfällt und sich an dem rechten Oberarmel beide Knochenstübe zerbricht. — Der brutale Mensch wurde festgenommen.

Am Weihnachtstage hatte sich eine Mutter Schreier und ein weißes Tuch umgehängt, um bei ihren Kindern die Rolle des Christkindes zu spielen. Als sie zur Thür hereintrat, fragte sie einen 4jährigen Jungen, ob er auch wisse, wer sie sei, „D! das weiß ich wohl“, antwortete der kleine Schläupf, „du bist die Mama; ich erkenne dich an dem großen Loch im Strumpf!“

Am 29. d. M. werden sich wiederum Kommissare der sämtlichen königlichen Regierungen zu einer Konferenz in Jena versammeln, um die wegen Aufhebung des Oberappellationsgerichts und Errichtung eines gemeinschaftlichen Oberlandesgerichts vereinbarten Verträge endgültig festzustellen.

**Civilstands-Register der Stadt Halle.**

Meldung vom 26. Januar.

Aufgeboren: Der Schenkwirth H. Cotte und L. Lange gen. Schierk, Badergasse 4.

Geboren: Dem Maurer A. Stahl eine T., Feldstraße 1. — Ein unechel. S., Sommergasse 5. — Dem Flammenschmied C. Puppe eine T., alter Markt 4. — Dem Maurer H. Lea eine T., H. Braunsengasse 16. — Dem Seiler F. Großmann eine T., gr. Rittergasse 19. — Dem Uhrmacher A. Benich eine T., alter Markt 15. — Dem Ober-Telegraphisten W. Winter eine T., Böhmischerstraße 8. — Dem Tischlermeister A. Rudolph ein S., gr. Rittergasse 3. — Dem Professor Dr. W. Dittenberger eine T., Sophienstraße 9. — Dem Bäckermeister F. Krüger ein S., Schülerschloß 12.

Gestorben: Des Handarbeiters H. Hehle T. Pauline Friederike, 2 J. 1 L. 1 M., Gehirnlähme, Unterberg 4/5. — Die Wittwe Marie Gehler geb. Hehnus, 77 J. 8 M. 6 T., Apoplexie, Mühlberg 1. — Die Wittwe Marie Rosine Bräuer geb. Gölpe, 50 J. 7 M., Lungentuberculose, gr. Steinstraße 32. — Des Kupferschmieds B. Geisch Ehefrau Emilie Luise geb. Medenshäuser, 33 J. 2 M. 21 T., Phtisis, Hammerböde 7.

**Abgang u. Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnh. Halle.**

Table with columns for direction (nach, von), station (Leipzig, Magdeburg, Nordh.-Cassel, Sorau, Thüringen, Berlin, Könnern), and time (V.m., V.n., V.m., V.n., N.m., N.n., N.m., N.n., Ab., Ab., Ab., Ab.).

**Volksbibliothek auf dem Markthaus.**  
Dienstags und Freitags von 7 bis 8 Uhr Abends  
und Sonntags von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

**Lehrerberein Halle und Umgegend.**  
Versammlung: Mittwoch den 31. Januar Abends 7 1/2 Uhr in der Restauration „Zum Cambrinus.“  
1) Begrüßungs-Angelegenheit. 2) Mittheilungen.  
Der Vorstand.

**Witterungsbericht vom 25. Januar.**  
Barometer in Westphalen stark gefallen, Temperatur Sidwesten gestiegen, sonst allgemein gemühen. Das Wetter sehr unruhig, vielmal stürmisch, Nordsee Schnee, außer Sidwesten überall Frost.

Table with columns for location (Aufstellungs-Ort der Driestellen), direction (I., II., III., IV., V., VI., VII.), and values (V.m., V.n., N.m., N.n., Ab., Ab.).

**Stadt-Theater zu Leipzig.**

Neues Theater.  
Sonntag 28. Januar: „Die weiße Dame“.  
Montag 29. Januar: „Die Journalisten“.  
Dienstag 30. Januar: „Der letzte Brief“.  
Mittwoch 31. Januar: „Arnica“.  
Altes Theater.  
Sonntag: 3 Uhr „Kabel und Liebe“.  
7 Uhr „Die Journalisten“.  
Mittwoch: „Dorf und Stadt“.

**Halle'sche Producten-Börse vom 27. Januar 1877.**

(Preise mit Ausschluß der Courtagen)  
Weizen 1000 Kilo, findet in seinen Sorten guten Absatz geringer weniger kräftiger Weizen 192-204 M., befeuert 207-222 M., feiner 225-234 M.  
Roggen 1000 Kilo, Käufer sind zurückhaltend bei mäßigen Offerten, 192 bis 211 M.  
Gerste 1000 Kilo, Landwaare, geringe 166-169 Mark, befeuert 165-168 M., feine und Gesalzte 182-186 Mark, bei feinem Angebot ist die Haltung ruhig.  
Gerstmalz 50 Kilo.  
Hafer 1000 Kilo, 171-180 M.  
Hülfrüchte 1000 Kilo, Victorienbohnen 201-210 M., Bittererbsen 165-168 M., Bohnen per 50 Kilo 10-10,50 M., Wicken per 50 Kilo 11-13 M., Stimmung sehr ruhig.  
Kümmel 50 Kilo, 47-48 M.  
Wicken 1000 Kilo.  
Mais 1000 Kilo, neuer 140 M.  
Lupinen 1000 Kilo, gelbe 140 M.  
Kleeheu 50 Kilo, reife 60-78 M., weiße 60-78 M., schwebeliche 75-90-95 M., Esparlette 18 bis 19 M.  
Delfstaen 1000 Kilo.  
Stärke 50 Kilo, 23 M., gefragt.  
Spiritus 10,000 Liter-Procente loco niedriger, Kartoffel- 54,50 M., Silvan ohne Handel.  
Rübsöl 50 Kilo, 37,50 M., gehalten.  
Solaröl 50 Kilo, ist effective Waare 17 gehalten.  
Petroleum 50 Kilo.  
Kartoffeln, 1000 Kilo, Speise- — Brenn- —  
Wachstein 50 Kilo, 5-5,25 M.  
Buttermost 50 Kilo, 7 M.  
Kiste Roggen- 6-6,25 M., Weizenstaen 5-5,25 M., Weizen- 5,25-5,50 M.  
Delfstaen 50 Kilo, 7,75-8,25 M.  
Gerst 50 Kilo, 3,50-4 M.  
Erbsen 50 Kilo, 4 M.  
Reizender.

**Trichinen-Versicherung.**  
Als verpflichteter Gleichgeschauer empfiehlt sich **A. Baumgartl**, gr. Ulrichstr. 10.  
**Alagen**, sowie Contracte aller Art fertig das Bureau **Justitia**, Markt 17.  
Wasserleitungsarbeiten reparirt billig **A. Melcher**, Gelbigeser, gr. Berlin 16.

**Reichskanzler,**  
Café und Restaurant,  
Leipzigerstrasse 18, I. u. II. Et.  
**Sextett**  
im oberen Salon (Seitenflügel).  
Entrée 30 Pfg. Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Pfannkuchenschmaus.**  
Echt böhmisch, echt bairisch Bier und vorzügliches Riebeck'sches Lagerbier.  
**L. G. Barteky.**

**„Kühler Brunnen“**  
Sonntag von Nachmittag 4 Uhr ab Tanzkränzchen.

**„Kaisergarten.“**  
Augustinstraße 9.  
Sonntag früh Spektakeln.  
**W. Günther.**

**Bum alten Frik,**  
Markthausgasse 10.  
Sonntag und Montag musikalische Unterhaltung von einer Neuen Leipziger Capelle von 2 Herren u. 3 Damen.  
**W. Pabst.**

**Halloria.**  
Tanzkränzchen,  
wozu freundlichst einladet **W. Arnide.**  
**Hall. Sängerkranz.**  
Sonntag den 28. Januar Nachmittags 3 Uhr außerordentliche Generalversammlung. Ohne Entschuldigung darf kein Mitglied fehlen.  
Der Vorstand.

**Wilhelmsgarten**  
Landwehrstraße 2.  
Sonntag von Nachmittags 4 Uhr an Tanzkränzchen (Wurst frei).  
Montag Abend tonische Gesangs-Vorträge von 3 Damen und 1 Herrn.  
**W. Kuhne.**

**Stadtgarten.**  
Sonntag frische Pfannkuchen.  
**G. Seeb.**

**Brockenhaus.**  
Sonntag Abchiedskränzchen von 6 Uhr an, wozu ergebenst einladet  
**C. Schiereder.**

**Zur Ludwigshöhe.**  
Heute Sonntag Tanzkränzchen. Es ladet freundlichst ein  
**H. Hendrich.**

**Wünderener Keller.**  
ff. Salvator.

**Goldene Egge.**  
Sonntag den 28. d. Karrenabend.

**Verloren**  
Nr. 6851. 7148. 32015. 200374.  
4 Coupons zu Preussischer Staatsanleihe per 2. Januar 1877.  
Nr. 62. 64. 93.  
3 Coupons der jüdischen Synagogen-Gemeinde Obligationen per 2. Januar 1877.  
Abzugeben gegen Belohnung  
Grüderstraße 13, II. Etage.

**Dankfagung.**  
Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Sohnes sagen wir allen, welche seinen Sarg mit Kronen u. Kränzen schmückten, und Denjenigen, welche ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, unseren herzlichsten Dank.  
**Blau nebst Frau.**

Am Dienstag den 23. d. M. vom Theater nach Taubengasse 7 ein brauner Pelzragen verloren. Geg. Belohn. dafselbst abzugeben.

**Todes-Anzeige.**  
Gestern Abend 6 1/2 Uhr endete der plötzliche Tod das rastlose Leben unserer guten Mutter u. Großmutter **Johanne Schröder** im Alter von 68 Jahren.  
Diesen Freunden u. Bekannten zur Nachricht.  
Halle, den 27. Januar 1877.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Statt besonderer Meldung.  
Heute Nachmittag 5 Uhr einschließl. nach schwerem Leben meine gute Mutter verw. **Hättiler** im Alter von 78 Jahren.  
Halle, den 25. Januar 1877.

**Hermann Hättler.**  
Donnerstag den 25. Januar Nachmittag 2 1/2 Uhr starb meine liebe Frau **Emilie Louise Geisch** geborene **Medenshäuser** nach langen Leiden, was wir Tiefbetroffenen allen Freunden und Bekannten hiermit anzeigen und bitten um herzlichstes Beileid.  
**Die Hinterbliebenen.**  
**Paul Geisch** nebst Kindern.  
Die Beerdigung findet Sonntag den 28. d. Nachmittags 1 Uhr statt.

**Todes-Anzeige.**  
Gestern Freitag Nachmittags 4 Uhr entschlief unser gutes Weibchen im 8. Lebensjahre, was tiefbetrobt hiermit anzeigen  
**C. Rothdurf und Frau.**



